

neue Articulation und eine neue Apophysis entstanden war; das Periostium, welches durch den Bruch zerrissen wurden, war an diesem Ort viel dicker geworden, so daß es gleichsam zu einem Ligament diente, die Articulation zu befestigen; und die beständige Bewegung des Arms verursachte, daß der Nahrungsaft der Gebeine, welcher auffer diesem die beyden durch den Bruch getrenneten Theile wieder vereiniget hätte, an die Seiten des Bruches laufen, und weil er klebrigt und schleimig wurde, sich an die äusseren Ende der gebrochenen Beine anhängen mußte, wo er eine Apophysin \*) verursachte. Fabricius Sildanus erzählt einen fast ähnlichen Zufall.

Nouv. de la repub. des Lettr. 1685. t. 4.  
p. 718.

XXXVIII.

Von dem vor diesem vor Gericht gewöhnlichen Versuch, ob einer zu dem ehelichen Werk geschickt seye, dessen Ursprung und Abstellung.

Mit welchen langsamen Schritten gehet nicht die Weltweisheit, und wie viele Mühe kostet es  
E 5 nicht

\*) Apophysis ist ein Fortsatz des Beins oder eine Hervorragung der Heraushebung, so selbigem gleichsam als ein eigenes Theil anhängt.

nicht den erleuchteteren Geistern, sich wider die Stärke der ungegründeten Meynungen zu schützen, und die Vorurtheile, die sich in den gemeinen Köpfen so fest eingepflanzt haben, zu vertilgen! Wer sollte wohl glauben, daß man noch kaum vor hundert Jahren erst den dazumal vor Gericht gewöhnlichen Versuch der ehelichen Beywohnung abgestellt hat; daß man zu den Zeiten der Arnaulde und Seguiers, mitten in diesem, in den Jahrbüchern der Menschlichkeit auf ewig so berühmten Jahrhundert, hat einen beschämten Mann, und eine freche Frau in das Heiligthum der Gerechtigkeit bringen und ihnen befehlen können, sich ohne alle Zurückhaltung solchen Dingen zu überlassen, die man nicht befiehlt? Wenn in dieser Sache einem neueren Schriftsteller \*) Glauben bezumessen ist, so war das Gesetz, welches eine so ungewisse Probe befahl, nichts als ein Vorwand der Ehescheidung, und eine Wirkung der Geilheit und Frechheit der Weiber: welche, wie dieser Schriftsteller ferner sagt, selbst diese Gewohnheit den Richtern in Sinn gebracht haben: unter tausend Mannspersonen wird vielleicht nicht einer von diesem gerichtlich angestellten Versuch des Bey Schlafes, siegreich weggehen können. Die Scham streitet wider die Liebe und vernichtet sie. Diese Empfindung ist nicht von der Art, daß sie kann getheilet werden.

\*) Venet.

werden. Wo sie herrschet, daseibst herrschet sie allein und unumschränkt. Man würde der Freyheit zu viel zutrauen, wenn man glauben wollte, daß ein Mensch auf Befehl des Hofes die Macht hätte, die Natur in demjenigen, was ihr das allerehrwürdigste ist, zwingen zu können. Die Schriftsteller setzen den Anfang der Einführung dieser Art der ehelichen Beywohnung, in die Mitte des sechzehenden Jahrhundert (A. 1540.) Es ist zu vermuthen, daß irgend ein junger Mensch von einer starken Leibesbeschaffenheit, und der sich vielleicht gar zu viel zugetrauet hatte, der erste war, der darum anhielt. Die Abstellung dieses Gebrauches wurde erst A. 1677. festgesetzt \*) Das Parlament schafte ihn durch einen merkwürdigen Schluß ab, welcher so wohl den geist: als weltlichen Richtern verbote, in Zukunft den Versuch des ehelichen Bey Schlafes in Ehe-Sachen nicht mehr anzubefehlen; es geschähe solches aber nicht, ohne vorher die gelehrten Rechts:

\*) Den 12. January auf die von dem Herrn General-Advocaten von Lamoignon geschehene Abschließung in Sachen des Herrn Renats von Corduan, Marquis von Langais, welcher, nachdem er, vermöge eines solchen Versuches für unvermögend erklärt worden war, demohngeachtet nachhero mit der Fräulein Diana von Montant Navailles, die er zur zweyten Ehe heuratete, sieben Kinder zeugte.

Rechtslehrer unterschiedlichemal deswegen aufgebracht zu haben. Anna Robert, einer der berühmtesten Advocaten seiner Zeit, unterfunde sich, da er einstmals eine Sache in Ansehung der Unvermögenheit führte, welche durch die Appellation an das Parlement zu Paris gelangte, ohne sich zu fürchten, daß er dadurch dieser berühmten Gesellschaft misfallen möge, ihr mit vieler Freyheit das Aergerniß der ehelichen Beywohnung und der Besichtigung, die selbige befohlen hatte, vorzustellen. Er redete in einem Buch, welches er dem berühmten Achilles von Harlai zuignete, ebenfalls mit vielem Feuer, von der Abscheulichkeit dieser Misbräuche. Ich will hier unten in einer Anmerkung die eigenen Ausdrücke anführen, deren er sich bediente, um die üblen Folgen zu schildern welche sie insgemein, und hauptsächlich die Besichtigung der Weibspersonen, nach sich ziehen. \*)

Es

\*) Vultis ad perpetuam rei detestationem quam a Foro et Judiciis explodi convenit, visitationem (spectaculam odio publico dignum) verbis repraesentari? Parcite, pudicae aures, si quid in re obscena labatur verecundi sermonis modestia. Puella resupina jacet cruribus hinc inde distentis; praestant pudendae corporis partes quas natura ad delicias generis humani velavit. Has et Matronae et Medici inspiciunt, pertractant, diducunt; Magistratus vultu composito, risum dissimulat: ma-

gistrae

Es wäre zu wünschen, daß man in einigen Orten Deutschlands den Franzosen, denen man sonst so gerne in den unnützlichsten Dingen nachzuahmen pfleget, auch in der Abstellung dieser ärgerlichen Gewohnheit nachfolgen möchte: die angeführte Schilderung des berühmten Herrn Roberts von diesem höchst anstößigen und verabscheuungswürdigen Gebrauch, ist der Natur und Beschaffenheit der Sache so gemäß, daß sie vielleicht an gehörigen Orten nicht ganz ohne alle gute Wirkung seyn mögte, damit sie aber auch bey solchen Personen, denen die lateinische Sprache zu einem Anstoß gereicher den zu wünschenden Nutzen, und die endliche Abstellung dieses Uebelstandes befördern helfen könne, so wollen wir sie gleichfals in der deutschen Uebersetzung liefern:

Soll ich die Besichtigung, einen des allgemeinen Hasses würdigen Anblick, der von allen Aemtern und Gerichten mit Recht sollte verbännet werden,

311

tronaë praesentēs, Venerem dudūm oblitam reficant: Medici, pro aetatis discrimine, hic vires prikinas reminiscitur; ille animo aestuante iuānis ludicri spectaculo pascitur; Chirurgus aut ferramento fabrefacto (id speculum matricis vocari solet) aut cereo et factitio priapo, aditus venereos tentat, aperit, reserat: puella jacens titillatione vesana prurit: ut etiam si virgo visitari coeperit, inde tamen non incorrupta recedat.

zu ihrem ewigen Abscheu mit Worten beschreiben? Verzeihet keusche Ohren, wenn die Bescheidenheit eines reinen Vortrages, durch die Schändlichkeit der Sache selbst leidet. Ein Mädchen liegt rücklings mit auf beyden Seiten ausgestreckten Beinen darnieder; die Schamtheile des Leibes, welche die Natur zum Vergnügen des menschlichen Geschlechts verborgen hat, liegen öffentlich vor Augen; Alte Weiber und Aerzte beschauen, betasteten und verdetzen sie; Die obrigkeitliche Person verbirgt mit einem gezwungenen Gesicht das Lachen; die gegenwärtigen alten Weiber erregen wiederum innerlich bey sich die schon längst vergessene Venus; unter den Aerzten erinnert sich der eine nach der Beschaffenheit seines Alters seiner ehemaligen Kräfte, ein anderer weidet sich mit der größten Brunst an dem Anblick eines leeren Spiels; der Wundarzt bedient sich entweder eines künstlichen eisernen Instruments (das sie den Mutter-Spiegel nennen) oder eines von Wachs nachgemachten männlichen Gliedes, untersucht, öfnet und schließet die Zugänge der Venus; Das darniederliegende Mädchen brennet von einem unsinnigen Kugeln, so daß sie, wenn sie auch gleich als eine Jungfer besichtigt worden ist, doch nicht ganz unbesiegt mehr weggeheth.